Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 42 (1949)
Heft: [2]: Schüler

Rubrik: Biographien

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Anthonis van Dyck,

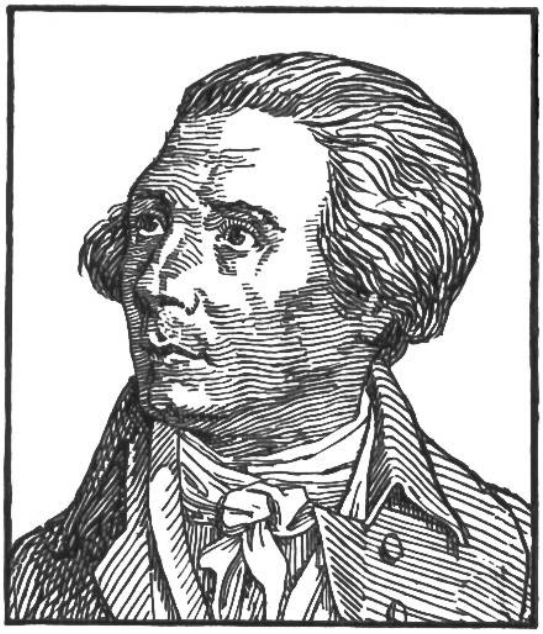
(350. Geburtstag am 22. März) einer der grössten Bildnismaler u. neben Rubens der bedeutendste flämische Maler des 17. Jh. * 22. März 1599 in Antwerpen, † 9. Dez. 1641 in London. Van Dyck war von 1616 an Schüler u. bald Mitarbeiter v. Rubens. 1621 ritt er auf einem ihm von Rubens geschenkten Schimmel nach Italien. Nach Antwerpen zurückgekehrt, schuf er seine herrlichsten religiösen Bilder, wie z. B. die „Beweinung Christi", u. „Der heilige Sebastian". 1632 wurde van Dyck engl. Hofmaler. — Seine zahlreichen Gemälde übten einen nachhaltigen Einfluss auf die engl. und franz. Bildnismalerei aus. Im Gegensatz zu den warmen, leuchtenden Farben Rubens' liebte van Dyck kühles Stahlblau und Weiss.

Jean Baptiste Racine,

(450. Todestag am 26. April) franz. Dramatiker, * 21. Dez. 1639 in der Champagne, † 26. April 1699 in Paris. Racine gilt neben Corneille als der grösste Tragiker Frankreichs. Er wählte seine Helden mit Vorliebe aus der griechischen Geschichte. 27jährig hatte er durchschlagenden Erfolg mit dem Drama „Andromaque"; es folgten: Britannicus, Iphigénie, Bérénice u. a. Seine poetisch veredelte Sprache kommt am deutlichsten in „Phèdre" zur Geltung. Die biblische Tragödie „Athalie" gilt als sein Meisterwerk. Racine war seit 1677 der Geschichtsschreiber Ludwigs XIV., bei dem er in den letzten Lebensjahren wegen einer tapfern, frommen Schrift über d. Elend des Volkes in Ungnade fiel.

Beaumarchais,

(150. Todestag am 18. Mai) franz. Lustspieldichter, * 24. Jan. 1732 in Paris, † 18. Mai 1799 daselbst. Pierre Augustin Caron war Uhrmacher und erwarb sich durch eine Erfindung den Beifall des Hofes. 1755 nahm er den Namen Beaumarchais an und beteiligte sich dann mit wechselndem Glück an finanziellen Unternehmungen. Als er einen Prozess verloren hatte, wandte er sich mit den „Mémoires" an die Öffentlichkeit und deckte in schonungsloser Weise die Bestechlichkeit der Gerichte auf. Berühmt wurde er durch die zwei revolutionären Lustspiele „Le barbier de Séville" u. „Le mariage de Figaro", welche in den lebendigsten Farben, voll Geist u. Witz, die Verderbtheit d. damaligen Sitten schildern.



H. Bénédict de Saussure,

(150. Todestag am 22. Januar) bedeutender Genfer Naturforscher, * 17. Februar 1740 in Conches bei Genf, † 22. Jan. 1799 in Genf. Er wurde mit 22 Jahren Professor in Genf und erwarb sich grosse Verdienste um die Geologie und Physik der Erde, um die Geographie und Anatomie der Pflanzen. Saussure bereiste Holland, Frankreich, England und Italien. Er durchforschte die Savoyer und Walliser Alpen und beschrieb seine Reisen in „Voyages dans les Alpes". 1787 bestieg er als zweiter den Gipfel des Montblanc, dessen Höhe er mit Hilfe des Barometers feststellte. Er erfand einen Feuchtigkeitsmesser (Hygrometer), ein Elektrometer u. ä. Saussure verbesserte auch das Fabrikwesen in Genf.

Edward Jenner,

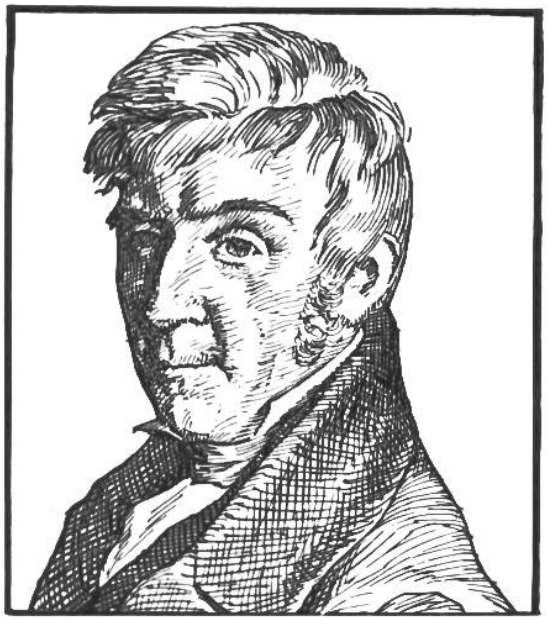
(200. Geburtstag am 17. Mai) englischer Arzt, Begründer der Pockenschutzimpfung, * 17. Mai 1749 in Berkeley, † 26. Januar 1823 daselbst, war seit 1772 Wundarzt. Eine Bäuerin machte ihn darauf aufmerksam, dass Melker, die ungefährliche Kuhpocken gehabt hatten, gegen Menschenpocken (Blattern) unempfindlich seien. Diese Beobachtung führte Jenner zur Schutzimpfung, die er 1796 erstmals und mit Erfolg anwendete. Dank der bald in der ganzen Welt eingeführten Schutzimpfung ist die gefährliche Seuche, die in Europa jährlich ca. 400 000 Todesopfer gefordert hatte, heutzutage fast ganz verschwunden. Das engl. Volk ehrte Jenners Verdienste durch zwei grosse Geldspenden.

Pierre Simon Laplace,

(200. Geburtstag am 28. März) franz. Mathematiker u. Astronom, * 28. März 1749 in Beaumont-en-Auge, † 5. März 1827 in Paris. Er war Lehrer der Mathematik, wurde 1773 in die Akademie der Wissenschaften in Paris aufgenommen und war unter Konsul Bonaparte Minister des Innern. Es folgten die Ernennungen zum Grafen, Pair und Marquis. Laplace vervollständigte die Kant'sche Idee von der Entstehung des Weltgebäudes. Mit seinem Hauptwerk „Traité de mécanique céleste" bildete er die sog. Mechanik des Himmels weiter aus. Auch in Physik und Wahrscheinlichkeitsrechnung leistete er Grosses. 1805 führte er die Abschaffung der revolutionären Zeitrechnung in Frankr. herbei.

Katsushika Hokusai,

(100. Todestag am 10. Mai) grosser japan. Maler, * 21. Okt. 1760 in Yedo (Tokio), † 10. Mai 1849 daselbst. Als Kind des einfachen Volkes liebte er dieses und stellte es meisterhaft dar. Sein Leben war voll harter Schicksalsschläge, die er mit fast übermenschlicher Energie überwand. Mit 15 Jahren, als Holzschneide-Lehrling, begann seine künstlerische Tätigkeit. Hokusai schuf über 35 000 Bilder u. Zeichnungen u. arbeitete bis zu seinem Tode wie ein Besessener an der Weiterentwicklung seiner Malkunst. Er schilderte Menschen, Tiere und Landschaften gleich hervorragend. Besonders berühmt sind die Fujibilder, die den hl. Berg Japans in allen erdenklichen Stimmungen wiedergeben.



Gottlieb Jakob Kuhn,

(100. Todestag am 23. Juli) Dichter beliebter Schweizerlieder, * 16. Oktober 1775 in Bern, † 23. Juli 1849 in Burgdorf, wo er seit 1824 als Pfarrer amtete. Er war auch als Lehrer, Gelehrter und Politiker sowie als Mitarbeiter der illustrierten Zeitschrift „Alpenrosen" tätig. Kuhn schuf eine Reihe volkstümlicher und doch kunstvoller Gedichte in schweizerischer Mundart. Sie wurden teils von ihm selbst, teils von dem St. Galler Tondichter Ferdinand Huber und anderen vertont und sind zum dauernden Gemeingut des Schweizervolks geworden. Die bekanntesten Lieder sind: „Der Ustig wott cho", „I de Flüehne ist mis Läbe", „Ha an-em Ort es Blüemli gseh", „Herz, wohi zieht es di?"

Wilhelm Grimm,

deutscher Schriftsteller und Sprachforscher, * 24. Februar 1786 in Hanau, † 16. Dezember 1859 in Berlin. Er arbeitete fast immer zusammen mit seinem Bruder Jakob (1785-1863). Beide beschäftigten sich eingehend mit dem Studium altdeutscher Poesie u. Sprache u. gaben verschiedene alt- u. mittelhochdeutsche Werke heraus, wie beispielsweise das „Hildebrandslied" u. das „Rolandslied". Hauptsächlich Wilhelm Grimm befasste sich mit der Sammlung von Märchen und Sagen, die er sich von Bauersleuten erzählen liess und, genau wie er sie gehört hatte, aufschrieb. Diese Geschichten sind veröffentlicht in den bei jung und alt beliebten Büchern „Kinder- u. Hausmärchen" und „Deutsche Sagen".

Honoré de Balzac,

(150. Geburtstag am 20. Mai) franz. Romanschriftsteller, * 20. Mai 1799 in Tours, † 18. Aug. 1850 in Paris, suchte in zahlr. Romanen, die er unter dem Titel „Menschliche Komödie" vereinigte, das Leben in seinen mannigfaltigen Formen darzustellen. Es ist wohl kaum einem anderen Schriftsteller gelungen, die Sitten der Zeit und des Landes, besonders das Leben und Treiben in Paris, mit solcher Naturtreue zu schildern. Balzac hatte die besondere Gabe, das Beobachtete zu einem lebendigen, wahren Bilde zu vereinigen. Sein Stil, von vielen Zeitgenossen nachgeahmt, beherrschte das damalige franz. Schrifttum. Die bekanntesten Romane sind: Eugénie Grandet, Père Goriot, Cousine Bette.

Alexander Puschkin,

(150. Geburtstag am 6. Juni) russischer Dichter u. Schriftsteller, * 6. Juni 1799 in Moskau, † an den Folgen eines Duells am 10. Febr. 1837 in Petersburg. Mit 15 Jahren schon liess er seinem brausenden Feuergeist in Gedichten freien Lauf. Unter Kaiser Alexander aus Petersburg verbannt, bereiste er das Innere Russlands und machte sich mit der Seele des russ. Volkes vertraut. Kaiser Nikolaus begnadigte Puschkin 1826 u. beauftragte ihn, die Geschichte Peters d. Gr. zu schreiben. Puschkin war der erste echt russ. Dichter. Seine Tragödie Boris Godunow, Gedichte, Novellen und Romane (Die Hauptmannstochter, Der Gefangene im Kaukasus, Onjegin) wurden vielfach übersetzt.

Robert Bunsen,

(50. Todestag am 16. August) deutscher Chemiker und Physiker, * 31. März 1811 in Göttingen, † 16. Aug. 1899 in Heidelberg. Er wirkte schon 22-jährig als Chemieprofessor in Göttingen und später in Marburg, Breslau und Heidelberg. Bunsen hat die Wissenschaft durch viele neue Untersuchungen und Entdeckungen bereichert. Er erfand ein nach ihm benanntes galvanisches Element und den Bunsenbrenner; er entdeckte 1860 das Magnesiumlicht und stellte Aluminium her. Zusammen mit seinem Freund Kirchhoff fand er im Jahre 1859 die für Physik, Chemie und Astronomie äusserst wichtige Spektralanalyse (Lichtzerlegung zur Bestimmung der chemischen Beschaffenheit eines Körpers).

Nikolaus Riggenbach,

(50. Todestag am 25. Juli)
Schweizer Mechaniker und Ingenieur, * 21. Mai 1817, † 25. Juli 1899 in Olten. Er studierte von sich aus Mathematik, Physik sowie Mechanik. In Karlsruhe baute er die erste Lokomotive für die Schweiz (Linie Zürich–Baden, Eröffnung 1847) und wurde leitender Ingenieur und Brückenbauer der schweizerischen Centralbahn. Auf einer Reise nach Amerika im Jahre 1865 reifte in ihm der Plan zur Erstellung einer Zahnradlokomotive. Er erbaute die erste Zahnrad-Bergbahn in Europa von Vitznau auf die Rigi (1871). Diese wurde zum Vorbild für Bergbahnen, und es bildete sich eine internat. Gesellschaft für den Bau von Bergbahnen, der Riggenbach einige Jahre vorstand.

Johann Strauss (Sohn),

(50. Todestag am 3. Juni)
österreichischer Komponist, * 25. Oktober 1825 in Wien, † 3. Juni 1899 daselbst. Er leitete nach dem Tod seines Vaters (1849) dessen Orchester und unternahm mit diesem grosse Konzertreisen. Seit 1863 widmete er sich ausschliesslich der Komposition; die Gesamtzahl seiner Werke beträgt 496 (Operetten, Walzer, Märsche, Polkas, Galopps). Viele seiner Walzer sind durch ihre mitreissenden und lebensprühenden Melodien zu Volksweisen geworden (An der schönen blauen Donau, Wiener Blut, Geschichten aus dem Wiener Wald, Rosen aus dem Süden). Beliebte Operetten: Fledermaus, Cagliostro, Spitzentuch d. Königin, Eine Nacht in Venedig, Zigeunerbaron.

Carl Spitteler,

(25. Todestag am 29. Dezember) Schweizer Dichter, * 24. April 1845 in Liestal, † 29. Dez. 1924 in Luzern; er studierte Rechtswissenschaft, dann Theologie, lebte bis 1879 als Hauslehrer im Ausland, war später Lehrer, Feuilleton-Redaktor und seit 1892 freier Schriftsteller. In seine ersten Jünglingsjahre fiel der Beginn seiner lebenslänglichen Freundschaft mit dem Dichter J. V. Widmann, in dessen Elternhaus (dem Liestaler Pfarrhaus) er eine geistige Heimat fand. Spitteler schuf gewaltige Götter- und Heldengedichte voll sprudelnder, bildkräftiger Phantasie (Prometheus, Olympischer Frühling), geistvolle Aufsätze (Lachende Wahrheiten) u. befürwortete die schweiz. Neutralität (Vortrag in Zürich, 1917).

Ellen Key,

(100. Geburtstag am 11. Dez.) schwedische Schriftstellerin, Philosophin und Pädagogin, * 11. Dez. 1849 in Sundsholm, † 25. April 1926 in Stockholm. Sie verlebte auf dem Rittergute ihres Vaters eine glückliche Jugend. Von 1880—1900 war sie Lehrerin in Stockholm und wirkte von 1883—1903 als Vorleserin am dortigen Arbeiterinstitut. Mit 35 Jahren begann sie ihre schriftstellerische Tätigkeit und hielt in verschiedenen europäischen Ländern Vorträge. Sie hat stets mit den Waffen der Güte, des Verstehens und der Liebe für die Freiheit d. Frau gekämpft. Ihre in langjähriger Erfahrung gewonnenen pädagogischen Anschauungen legte sie in dem bedeutenden Werke nieder: Das Jahrhundert des Kindes.